

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 54=74 (1908)

Heft: 1

Artikel: Garnisonswechsel der k .k. österreichisch-ungarischen Truppen

Autor: v.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cadres zur Beteiligung an der freiwilligen Lehrtätigkeit!

Eine freiwillige Lehrtätigkeit, im grossen Masstabe durchgeführt, hat alle Aussicht auf erfolgreiche Wirksamkeit. -pp.

Garnisonswechsel der k. k. österreich-ungarischen Truppen 1908 etc.

Alljährlich im Herbst wird befohlen, welche Truppenteile im Laufe des folgenden Jahres ihre Standorte zu wechseln haben, so ist es auch jetzt für 1908 geschehen. Für den periodisch wiederkehrenden Wechsel der Besatzungen der einzelnen Standorte spricht manches, dagegen verschiedenes; dies hier eingehender zu erörtern, verbietet der Raum. Bei dem für 1908 befohlenen Garnisonswechsel hatte die Heeresverwaltung speziell im Auge, dass die wechselnden Truppenteile möglichst in oder in die Nähe ihrer Ergänzungsbezirke verlegt wurden, dass ferner die Orte, in denen neue Truppenunterkünfte gebaut oder ihrer Vollendung nahe sind, sofort mit Truppen der betreffenden Waffengattung belegt wurden und dass endlich der Grenzschutz gegen Süden durch Schaffung neuer Garnisonsorte immer mehr ausgebaut wurde. Infolge dessen wurden mehrere Garnisonen an der Nordgrenze des Reiches aufgegeben, dagegen an der Südgrenze neue geschaffen. Der Garnisonswechsel findet kurz vor resp. nach Ostern 1908 statt, so dass die Truppen die nächstjährigen Herbstübungen schon in ihrem neuen Korpsbezirke mitmachen werden. Die berittenen Waffen begeben sich per Fussmarsch in die neuen Garnisonsorte, die Fusstruppen nur in vereinzelt Fällen, sonst zumeist per Bahn. Von höhern Stäben wird, infolge Auffassung mehrerer Kavalleriegarnisonen, das Kavallerie-Truppen-Divisionskommando Lemberg nach Pressburg verlegt, das Kommando der 18. Kavalleriebrigade von Zlaczow in Galizien nach Wien. Bei dem XIV. Armeekorps — Salzburg, Vorarlberg und Tirol — wurde infolge stärkerer Truppenverschiebungen nach Südtirol gleichzeitig der Stab der 8. Infanterie-Truppendivision und der der 15. Infanteriebrigade von Innsbruck nach Bozen verlegt. Von der Infanterie des k. k. Heeres wechseln ihre Standorte 31 Regimenter, allerdings sind es nur 13 Attacker-Regimenter, die die Garnisonen wechseln, von den andern 18 Regimentern sind es nur ein resp. zwei Bataillone per Regiment, zumeist tauschen diese einzelnen Bataillone ihre Standquartiere mit solchen, die aus dem Bereiche des XV. Armeekorps — Bosnien-Herzegowina resp. aus dem des Militärkommandos Zara-Dalmatien — zurückkehren. In ihre heimatlichen Ersatzbezirke werden verlegt

die Infanterieregimenter Nr. 10, 14, 16, 53, 59 und 60, ferner die Tiroler Kaiser-Jägerregimenter Nr. 2, 3, 4, endlich das bosnisch-herzegowinische Infanterieregiment Nr. 4, das von Wien nach Triest verlegt wird; hier sprechen für den Wechsel zumeist sanitäre Gründe, die Truppe soll in ein mehr südliches Klima kommen.

Von den oben erwähnten Tiroler Kaiser-Jägerregimentern — es gibt deren vier — wechseln das 2. und 3. mit Stab und je zwei Bataillonen zwischen Bozen resp. Rovereto und Riva. Das 4. Tiroler Kaiser-Jägerregiment wird von Salzburg aus in seinen Ergänzungsbezirk Bregenz-Innsbruck und Schwaz verlegt. Das 1. Tiroler Kaiser-Jägerregiment behält seine gegenwärtigen Standorte Innsbruck, Braunau bei. Von den vorhandenen 32 Feld-Jägerbataillonen wechseln diesmal sechs ihre Garnisonen, Nr. 1, 6, 11, 19, 24, 29, zumeist vom Norden nach dem Süden gehend. Die Feldartillerie wird so gut wie gar nicht von dem Garnisonswechsel betroffen, nur zwei Regimenter wechseln ihre Standorte, das 14. Divisions Artillerieregiment kommt aus Unterkunftsgründen von Sommerein nach Pressburg und das 37. Divisions-Artillerieregiment kehrt von Radkersburg in seinen Ergänzungsbezirk, Garnison Agram, zurück. Von der Kavallerie wechseln 13 Regimenter und zwar 6 Dragoner-, 4 Husaren- und 3 Ulanenregimenter; ganze Regimenter nur das 1., 4., 10., 16. Husaren-, sowie das 4., 5., 6., 15. Dragonerregiment; von den übrigen nur einzelne Eskadrons. Anstatt des 4. Husarenregiments, das nach Herrmannstadt geht, kommt von dort das 1. Husarenregiment Kaiser Franz Josef I. nach Wien. S. Maj. d. Kaiser ist seit 60 Jahren Chef des Regiments. Diesen denkwürdigen Tag feierte dies alte berühmte Reiterregiment vor kurzem gleichzeitig mit seinem 150 jährigen Bestehen. Der 1908er Wechsel der Festungsartillerie und Pioniertruppen ist nur das Vorspiel für grössere Garnisons-, Einteilungs-, Organisations- und Ergänzungs-Aenderungen, die bei den beiden Truppengattungen, bedingt durch eine Vermehrung derselben und durch den planmässigen Ausbau der Befestigungen, speziell an der Südgrenze, binnen kürzerer Zeit vor sich gehen werden. Es wechseln ihre Garnisonen 23 Festungsartillerie-Kompagnien, davon zwei geschlossene Bataillone — das 3. des II. und das 2. des III. Festungsartillerieregiments, die vom Norden, Krackau-Prezemysl, nach dem Süden, Trient-Pola, kommen, ferner kommen noch zehn weitere Kompagnien Festungsartillerie nach südlichen Garnisonen und zwar vier nach Pola, je zwei nach Riva-Cattaro und Serajewo-Trebinje. Die österreichische Festungsartillerie ist verhältnismässig schwach, sie zählt in 6 Regimentern und 3 selbständigen Bataillonen nur

72 Kompagnien, davon werden vom nächsten Jahre ab 30 Kompagnien im Norden und der Mitte des Kaiserstaates garnisonieren und 42 im Süden, davon allein in Pola — Hauptkriegshafen — 16, in Cattaro und Umgebung 10 und in Trient 6 Kompagnien. Von der Pioniertruppe wechseln 5 Kompagnien, von denen 4 nach dem Süden gehen, nach Pola, Riva, Görz, Trebinje. Von 1908 ab neu hinzutretende Garnisonsorte sind für die Infanterietruppen: Sessana, Gradira, Ronchi-Monfalcone, Rovigno, Parenzo, Petrinaja, Temes-Kubin, Mühlbach und San Lorenzen im Pustertal; für die Kavallerie: Görz, Laibach und Radkersburg; für die Feldartillerie: Agram; für die Festungsartillerie, erhalten sehr bedeutende Verstärkungen: Pola, Cattaro und Riva; für die Pioniere: Görz, Pola und Riva. Es liegt darin, wenn man die Garnisonswechsel der letzten Jahre näher betrachtet, gewissermassen „Ein Zug nach dem Süden.“ Die Garnisonen an der russischen Grenze sind in Anbetracht der sehr guten Beziehungen, die zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn bestehen, im Laufe der letzten drei Jahre um 17 Bataillone, 18 Eskadrons und 12 Kompagnien Festungsartillerie vermindert worden, dagegen sind die des III. Armeekorps — Graz — und des XIV. — Innsbruck — erheblich vermehrt worden. Im Jahre 1903 hatte das erstgenannte Korps die Stärke von 31 Bataillonen Fusstruppen, im Frühjahr 1908 wird es deren 42 haben, des fernern wird es 8 Eskadrons Kavallerie und 12 Kompagnien Festungsartillerie und Pioniere mehr zählen. Das XIV. Armeekorps ist in derselben Zeit um 12 Bataillone Fusstruppen, 2 Eskadrons, 10 Kompagnien Festungsartillerie und Pioniere verstärkt worden. In beschränkter Masse, als die beiden vorgenannten Korps, wurden auch das XV. Armeekorps und das Militär-Kommando Zara verstärkt. Die österreich-ungarische Heeresverwaltung hat mit einer Kammer pp. zu kämpfen, die im ganzen leider wenig für ihr ruhmreiches vaterländisches Heer übrig hat, und der österreichische Reichskriegsminister hat eine unvergleichlich schwierigere und undankbarere Stellung als Herr von Einem sie hat. Die Heeresverwaltung tut alles was nur möglich ist mit den ihr gewährten geringen Mitteln, um das Heer kriegstüchtig und kampfbereit zu erhalten; hauptsächlich sagt sie sich, und mit Recht, gegen Süden hin „toujours en vedette“, denn man weiss nie, was bei einem Volke, wie es das italienische ist, trotz Bündnissen und Haager Friedensschalmeien alles passieren kann. Wenn auch die italienische Regierung selbst zweifellos den besten Willen hat, ihren Verpflichtungen, die sie eingegangen ist, nachzukommen, so hat es sich doch bei verschiedenen Gelegenheiten gerade in den letzten

Zeiten häufiger gezeigt, dass sie schwächerer Weise, sogar Aufständischen gegenüber kapituliert und, was noch schlimmer als dieses ist, dass der feste unbeugsame Gehorsam und das Pflichtgefühl in den Reihen der italienischen Armee nachlassen: die Unteroffiziere halten Versammlungen ab, protestieren dagegen, dass ihnen das nicht gehalten wird, was ihnen versprochen, die Offiziere erklären sich einfach solidarisch mit einem, mit Recht gemassregelten ehemaligen Offizier, das sind üble Zeichen. Einen Vergleich zwischen dem k. k. Heer und der italienischen Armee hier anzustellen, wäre vielleicht inopportun, aber das eine sei gesagt aus persönlicher langjähriger Anschauung, das k. k. Heer steht bis jetzt noch turmhoch über dem nationalen italienischen, nach jeder Richtung hin. v. S.

Reorganisation der Veteranenschaft.

Korrespondenz aus Oesterreich-Ungarn.

Jüngst ist dem österreichischen Abgeordnetenhaus eine Gesetzesvorlage von der Regierung unterbreitet worden, welche die Gründung eines österreichischen k. k. Kriegerkorps und die Umbildung der Veteranenvereine in Abteilungen des Kriegerkorps in Aussicht nimmt. Die Veteranenvereine, Bürgermilizen und Schützenkorps wurden bislang als zu Landsturmdiensten bestimmte militärisch organisierte Körper und Institutionen betrachtet. Schon im Mittelalter wurden in vielen österreichischen Städten Bürgermilizen als ein die Landesverteidigung verstärkendes und ergänzendes Element gebildet. Im Jahre 1826 wurde angeordnet, dass diese Korps in keiner Weise zu den Landwehranstalten zu rechnen seien, dass ihnen nur die Vernehmung des Garnisonsdienstes und die Handhabung der Sicherheit in jenen Orten zufallen solle, die über keine Garnison verfügen. Demgemäss beschränkte sich die Tätigkeit dieser Korps auf die Vernehmung des Garnisons- und Wachdienstes, so im Jahre 1848/49, 1859 und 1866. Gegenwärtig bestehen, nachdem ein grosser Teil der Bürgergarden als solche aufgelöst wurden, diese Institutionen nur mehr als „Schützenkorps“ und beträgt deren Zahl zirka 160 mit annähernd 14,000 Mitgliedern. Neben diesen Korps bestehen als eine Art militärisch organisierter Körper die Militär-Veteranenvereine. Nach der Neuorganisation gilt das k. k. österreichische Kriegerkorps als der Gesamtverband aller dieser Körperschaften. Als Mitglieder werden nur nichtaktive ehemalige Unteroffiziere und Soldaten aufgenommen; der Zweck der Kriegerkorps ist nach dem Gesetze in der Pflege patriotischer Gesinnung, der Geselligkeit und Bildung zu suchen, ausserdem verfolgt die Neuorganisation den Zweck, den